

# **Jahresbericht**

## **2020**

**DROGENBERATUNG** [PSB]

im Landkreis Konstanz  
Fachstelle für illegale Drogen



# Inhalt

|                                                                      |           |
|----------------------------------------------------------------------|-----------|
| <b>1. Allgemeiner Teil.....</b>                                      | <b>1</b>  |
| 1.1 Einleitung .....                                                 | 1         |
| 1.2 Personelle Besetzung.....                                        | 3         |
| 1.3 Selbstverständnis, grundlegende Entwicklungen und Angebote ..... | 5         |
| <br>                                                                 |           |
| <b>2. Statistik .....</b>                                            | <b>8</b>  |
| 2.1 Methodik.....                                                    | 8         |
| 2.2 Darstellung von Entwicklungen in der Beratungsarbeit .....       | 9         |
| 2.3 Beschreibung der Klienten in den Beratungsstellen .....          | 11        |
| 2.4 Darstellung der durchgeführten Maßnahmen.....                    | 13        |
| <br>                                                                 |           |
| <b>3. Berichte aus den Arbeitsbereichen.....</b>                     | <b>14</b> |
| 3.1 Psychosoziale Begleitung von Substitutionsbehandlungen.....      | 14        |
| 3.2 Aufsuchende Arbeit in der Justizvollzugsanstalt (JVA) .....      | 17        |
| 3.3 Aufsuchende Arbeit im ZfP Reichenau im Entzug.....               | 19        |
| 3.4 Sucht als „Familienkrankheit“ .....                              | 20        |
| 3.5 Außenstelle Stockach .....                                       | 21        |
| 3.6 Prävention.....                                                  | 21        |

# 1. Allgemeiner Teil

## 1.1 Einleitung

Wie die gesamte Gesellschaft war im Berichtsjahr auch unsere Drogenberatungsstelle und ihre Klient\*innen von den Auswirkungen der Corona Pandemie sehr stark betroffen.

Unsere Mitarbeiter\*innen standen vor einer Gratwanderung zwischen der Einhaltung der Schutzmaßnahmen einerseits, und der Notwendigkeit den persönlichen Kontakt zu unseren Klient\*innen aufrecht zu erhalten andererseits. Dies ist uns weitgehend gelungen, wie die statistische Auswertung der Betreuungen von direkt Betroffenen zeigt, deren Anzahl von **601** auf **586** nur minimal zurückgegangen ist.

Dieser Erfolg war nur erreichbar, weil wir alle Möglichkeiten nutzten, um weiter persönliche Betreuungen anbieten zu können. Mit Hilfe von Schutzmasken, Trennscheiben, Hygienemaßnahmen und telefonischen Terminvereinbarungen konnten wir alle Angebote der Beratungsstelle (natürlich mit Einschränkungen) durchgängig aufrechterhalten.

Sehr hilfreich war für uns hier die fachliche Beratung durch unseren 1. Vorsitzenden, Herrn Dr. Winterer.

Außerdem kam in dieser Extremsituation positiv zum Tragen, dass unser Arbeitsansatz stets **niedrigschwellig und aufsuchend** war und ist. Diesem Konzept folgend versuchen wir nach Möglichkeit unsere Klienten\*innen vor Ort zu erreichen. So in der Justizvollzugsanstalt, dem Zentrum für Psychiatrie und in den Substitutionspraxen. Auch bieten wir den Betroffenen wohnortnah ein leicht zugängliches Beratungs- und Behandlungsangebot.

Auf dieser Grundlage blieb die Nachfrage nach persönlichen Gesprächen trotz des Lockdowns hoch und die Beratungsstellen waren wichtige, stabilisierende Angebote. Vor allem für unsere jüngeren Klient\*innen, die Gefährdeten und Konsumenten "weicher" Drogen fallen seit einem Jahr stabilisierende Strukturen fort. Die fehlende Arbeit oder Schule, eingeschränkte soziale Kontakte, fehlende Sport- und Freizeitmöglichkeiten und häufig materielle Not sind zusätzlich Gründe für mehr und härteren Suchtmittelkonsum.

Bei unseren älteren - häufig substituierten - Klient\*innen beobachten wir mit Besorgnis, dass die notwendigen Lockdown-Maßnahmen und deren Folgen, verbunden mit Reduktion der medizinischen Behandlung auf das Notwendigste, das Suchtverhalten der betroffenen Menschen verstärken. Rückzugstendenzen und Depressionen nehmen bei dieser Gruppe zu.

Die Pandemie wird unsere Arbeit auch über die Jahreswende hinaus prägen und die Suchthilfe als „systemrelevantes“ Angebot in besonderer Weise fordern. Suchtarbeit ist in erster Linie Beziehungsarbeit, die jetzt im besonderen Maße notwendig ist und für viele einer der wenigen Kontakte bleibt, die noch machbar sind. Wir werden weiterhin Alles daransetzen, kreative Lösungen zu finden, um verlässliche und persönlich erreichbare Ansprechpartner für unsere Klient\*innen zu sein.

Deshalb halten wir es weiterhin für zwingend notwendig, möglichst viele unserer Angebote aufrecht zu erhalten. Ganz besonders betrifft dies die Substitutionsbegleitungen und die niedrigschwelligen Kontaktangebote.

## 1.2 Personelle Besetzung

Im Jahr 2020 konnten wir über eine „Modell-Sonderförderung“ unser Stellenkontingent um eine weitere 0,4-Stelle für die Substitutionsbegleitung erweitern. Wir verfügen nun über 5,4 Fachstellen plus einer halben Fachstelle für die externe Tätigkeit in der JVA Konstanz.

Im Berichtsjahr verabschiedeten wir Herrn Nico Hoffmann. Wir bedanken uns für die Zusammenarbeit.

Wir freuen uns, dass wir Frau Lea Straub, Sozialarbeiterin (MA) und Suchttherapeutin und Herrn Jacob Mauersberger, Sozialarbeiter (BA) als neue Mitarbeiter gewinnen konnten.



Hintere Reihe: Lea Straub, Vera Knodel, Sabine Grether, Jacob Mauersberger  
Vordere Reihe: Nadja Stapf, Elisabeth Spiegel, Marko Dujak, Nadine Ruf, Annika Herzig

### Unser Team besteht jetzt aus den folgenden Fachkräften:

- **Fachliche Leitung der Beratungsstelle: Elisabeth Spiegel** - Dipl.-Pädagogin, Systemische Therapie und Beratung (DGSF); Stellenanteil 100 % (ab 01.11.2020 – 95 %)
- **Marko Dujak** - Suchtberater, Ex-User; Stellenanteil 80 %
- **Sabine Grether** - Suchtberaterin, Ergotherapeutin, Ex-Userin; Stellenanteil 80 %

- **Jacob Mauersberger** – Sozialarbeiter (BA); Stellenanteil 80 % seit dem 01.11.2020
- **Vera Knodel** - Dipl.-Psychologin, Systemische Familientherapeutin; Stellenanteil 30 % (ab 1.11.2020 25 %)
- **Nadine Ruf** - Sozialarbeiterin (BA, MA); Stellenanteil 90 %
- **Nadja Stapf** - Dipl.-Sozialpädagogin (BA), Suchttherapeutin, Psychodrama FDR; Stellenanteil 70 % (ab 01.11.2020 - 60 %)
- **Lea Straub** – Sozialarbeiterin (MA), Suchttherapeutin M. Sc.; Stellenanteil 80 % seit dem 01.11.2020

Das Team wird seit dem 1.10.2019 unterstützt von **Leonie Meisinger**, Studentin für Soziale Arbeit an der Berufsakademie Villingen-Schwenningen.

Eine besondere Rolle kommt unserem ehrenamtlichen Senior-Berater, Herrn **Günther Hähl** zu, der mit seinem Fachwissen die Entwicklung der Fachstelle bereichert.

#### **Die Verwaltung von Beratungsstelle und Trägerverein ist folgendermaßen besetzt:**

- Geschäftsführung: **Jochen Reutter**; Betriebsdirektor und stellvertretender Geschäftsführer des ZfP Reichenau
- Verwaltung und Sekretariat: **Annika Herzig**; Stellenanteil 60 %
- EDV: **Marc Radler**

## 1.3 Selbstverständnis, grundlegende Entwicklungen und Angebote

Als Fachstelle für illegale Drogen im Landkreis Konstanz sind wir zuständig für Gefährdete und Abhängige von illegalen Drogen und deren Bezugspersonen. Unser Anliegen ist es, diese Zielgruppe möglichst früh zu erreichen und den Betroffenen differenzierte Hilfen anzubieten.

Den Zugang zu unseren Beratungsstellen und deren Struktur gestalten wir nach Möglichkeit in einem niedrigschwelligen Rahmen. Wir halten offene Sprechzeiten vor, in denen kurzfristig Anliegen behandelt werden können und auch Gespräche in einem unverbindlichen Setting möglich sind.

Die aufsuchende Arbeit nimmt in der Beratungsstelle einen immer größer werdenden Stellenwert ein. Das verlangt unseren Mitarbeiter\*innen sehr viel Flexibilität ab, die meisten von uns haben inzwischen drei Einsatzbereiche. Die Klient\*innen werden von uns da aufgesucht, wo sie sich gerade befinden; z. B. im ZfP im Rahmen der Substitutionsvergabe und auf anderen Stationen oder in der Justizvollzugsanstalt.

Durch die geschaffene Stellenerhöhung speziell für eine intensivere Zusammenarbeit mit der medizinischen Praxis für Opiatabhängige im ZfP wurde es möglich, die personellen Ressourcen für die psychosoziale Begleitung zu erweitern und hier mehr Mitarbeiter\*innen einzusetzen. Ein eigener Besprechungsraum für die Beratung von Klient\*innen ergänzt die aufsuchende Arbeit im ZfP und bildet die Basis für einen großen und eigenständigen Arbeitsbereich. Es besteht nun die Möglichkeit, Gespräche im geschützten Rahmen zu führen. Die Beratungsstelle ist mit ihren Angeboten vor Ort im ZfP erreichbar.

Diese erweiterte Präsenz der Drogenberater\*innen vor Ort hat bei schwer zu erreichenden Substitutionsklient\*innen zu einer deutlich besseren Annahme und Akzeptanz der psychosozialen Begleitung geführt. Dadurch ist nun die Möglichkeit gegeben auch diese Menschen in ihrer psychosozialen Stabilität zu unterstützen.

Das **Beratungs- und Behandlungsangebot** der Beratungsstelle im Folgenden im Überblick:

### ➤ Offene Sprechzeiten

- Niedrigschwellig, aufgrund der Pandemiebedingungen mit Voranmeldung
- Unverbindliche Gespräche
- kurze Abklärung der Problematik
- Informationen über Angebote

### ➤ Einzelberatung

- Beratung von Betroffenen, Familien und Bezugspersonen
- Motivation zum Ausstieg, Vermittlung in geeignete Therapieformen
- Kriseninterventionen
- Förderung von Ressourcen
- Sozialarbeiterische Hilfestellung, Case-Management

### ➤ Selbstkontrollprogramm

- Nachweis der eigenen Drogenfreiheit
- Vertragliche Vereinbarungen

### ➤ Psychosoziale Begleitung in der Substitution

- Behandlungsvereinbarung zwischen KlientIn, Ärzten und Beratungsstelle
- Behandlungsziele: Sicherung des Überlebens, gesundheitliche und soziale Stabilisierung, berufliche Rehabilitation und soziale Reintegration
- Kooperation und Vernetzung zwischen substituierenden Ärzten und der Drogenberatung
- Zusätzliche Vereinbarung für Eltern minderjähriger Kinder

### ➤ Aufsuchende Arbeit im ZfP

- an 5 Wochentagen sind Mitarbeiter zu festen Sprechzeiten im Büro im ZfP
- dies ermöglicht eine enge Zusammenarbeit mit den Ärzten, Arzthelferinnen und anderen Stationen
- einmal monatlich finden Fallbesprechungen mit allen mitwirkenden Ärzt\*innen und Arzthelferinnen statt.

### ➤ Motivationsgruppe im ZfP Reichenau

- Motivationsgruppe auf der Entzugsstation des ZfP Reichenau
- Einzelberatungen sind möglich

### ➤ Aufsuchende Arbeit in der JVA

- Beratungsangebot für Inhaftierte an vier Tagen die Woche
- Zugang für alle Inhaftierten mit einer Suchtproblematik
- Aufgabenschwerpunkt sind Vermittlungen in stationäre Therapieeinrichtungen nach §35 BtMG
- Motivationsabklärung, Motivationsentwicklung und Motivationsförderung
- Kontakt mit Kostenträgern, Rechtsanwälten, Justizbehörden und Therapieeinrichtungen
- Erstellung der Antragsunterlagen bis hin zur Begleitung in die Therapie

### ➤ MPU Vorbereitung

- Für Menschen, denen aufgrund ihres Cannabis-/Amphetaminkonsums der Führerschein entzogen wurde
- Information und Selbsterfahrung zu: „Drogenkonsum und Straßenverkehr“
- Vorbereitung auf die MPU
- Voraussetzung: Vertrag bei einem anerkannten Labor über Drogenscreenings

### ➤ Hausbesuche und Streetwork

- In Krisensituationen
- Nach Absprache mit Klienten
- Ermöglichen ein besseres Verständnis der Lebenssituation und Lebenswirklichkeit
- Besuche in Wohnungsloseneinrichtungen

### ➤ Angebote für Eltern

- Einzelberatung
- Elterngespräche; Paar- und Familiengespräche
- Kooperation und Weitervermittlung an den Elternkreis Radolfzell

### ➤ Ambulante Therapie

- Therapieziele, die mit dem Klienten vereinbart werden
- Vertragliche Vereinbarungen
- Kostenübernahme durch die DRV oder Krankenkassen

### ➤ Prävention

- Auf Anfrage von Schulen bieten wir Schülern die Gelegenheit unsere Beratungsstelle zu besuchen
- Informationsveranstaltungen
- Kooperation mit b.free: Projekt-Tage an Schulen

### ➤ Nachsorge

- Für Menschen mit abgeschlossener, stationärer Therapie
- Individuelle therapeutische Begleitung durch wöchentliche Gespräche
- Unterstützung bei Stabilisierung der Abstinenz
- Hilfe bei Organisation verschiedener Lebensbereiche wie Arbeit, Freizeit und soziale Kontakte
- Förderung der Selbstständigkeit

## 2. Statistik

### 2.1 Methodik

Wir verwenden das Statistik-Programm PATFAK. Auch im Berichtsjahr 2020 haben wir

- für die Auswertung ausschließlich Betroffene mit einer eigenen Suchtproblematik erfasst.
- die Kriterien für die Beendigung einer Behandlung sehr eng ausgelegt, um auch möglichst wenige Doppelzählungen zu erhalten.

Aufgrund der besseren Lesbarkeit verwenden wir in unserer statistischen Darstellung den Begriff „Klienten“, der selbstverständlich auch die Klientinnen und das diverse Geschlecht miteinschließt.

Die folgenden Tabellen basieren auf **503 Betreuungen** von Klienten mit eigener Suchtmittelproblematik, mit denen **mindestens zwei Gespräche** geführt wurden.

Die externe Tätigkeit in der JVA wird getrennt erfasst und ausgewertet. Wir haben im **Vollzug mit 83 Klienten** intensiv gearbeitet, die in eigenen Graphiken dargestellt werden.

Folgende Aufgaben haben wir **zusätzlich** zu unseren statistisch ausgewerteten Kontakten geleistet, diese Tätigkeiten sind nicht in unseren Graphiken abgebildet:

- aufsuchende Arbeit in der Substitutionspraxis im ZfP Reichenau
- Informationsgruppe, 14tägig auf der Entzugsstation im ZfP
- Wir hatten **105 Einmalkontakte zu direkt von einer Suchtmittelproblematik betroffenen Personen** in den Beratungsstellen und 26 Einmalkontakte in der JVA
- **51 Angehörige** bekamen unsere Unterstützung in insgesamt 85 Einzelgesprächen. Davon fanden 16 Angehörigengespräche mit betroffenen Jugendlichen statt.
- Präventionsveranstaltungen im Rahmen einer Kooperation mit dem Schulverbund Nellenburg Stockach
- Seminare: In Kooperation mit der Staatsanwaltschaft gibt es zweimal im Jahr Informationsveranstaltungen für Jurastudent\*innen im Rahmen eines praxisorientierten Hochschulblocks, die sich mit unserer Arbeit und dem Thema Sucht beschäftigen.

## 2.2 Darstellung von Entwicklungen in der Beratungsarbeit

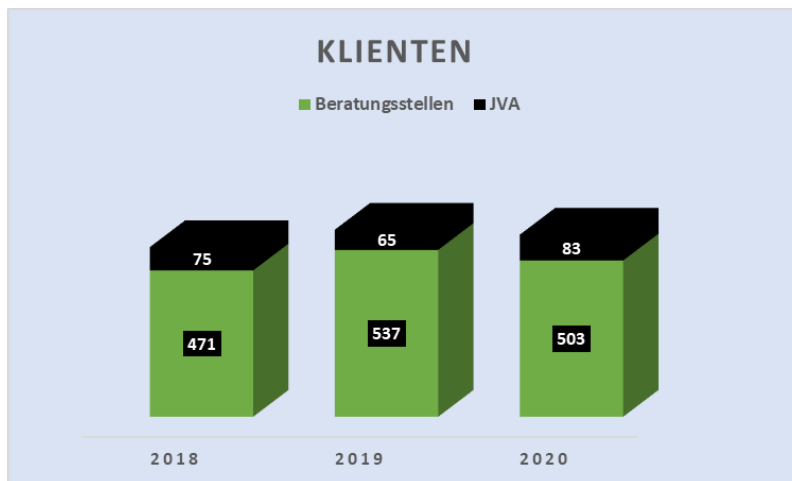
### Entwicklung der Klienten-Zahlen

Trotz Corona-Maßnahmen haben wir wieder eine hohe Zahl von Klienten erreicht: von den 503 Klienten sind:

24 % Neuaufnahmen

20 % Frauen

25 % mit Migrationshintergrund

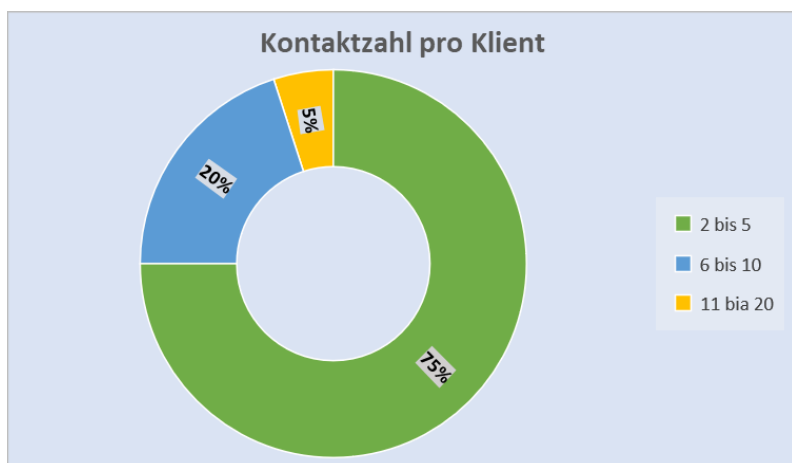


### Betreuungsintensität

In 2020 hatten 25 % der Klienten mehr als 6 Gespräche im Jahr

Gespräche mit regelmäßigen intensiven Kontakten finden sich bei Klienten:

- im Prozess von Vermittlungen
- im Selbstkontrollprogramm
- mit Auflagen



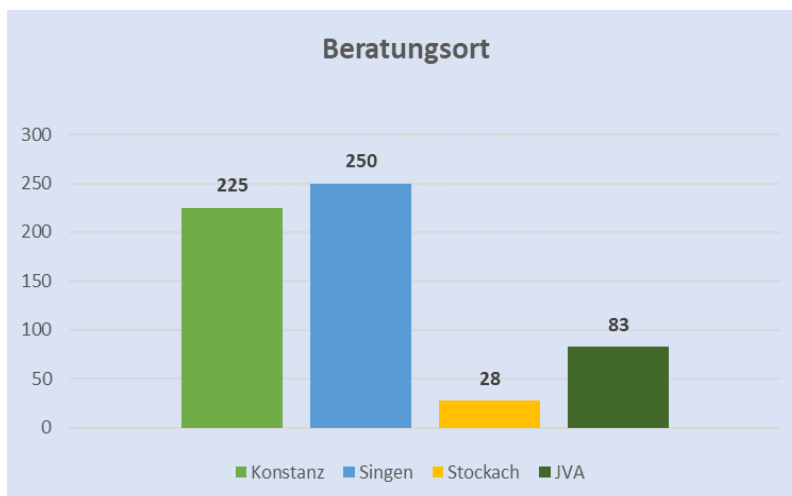
### Beratungsort

Die Beratungsstellen in Konstanz und Singen sind für die Klienten gut zu erreichen und gut ausgelastet.

Die Sprechstunden in Stockach werden weiterhin gut angenommen.

Ein weiteres Beratungsangebot findet in der JVA statt; dort wurden 28 % mehr Klienten betreut als im Vorjahr.

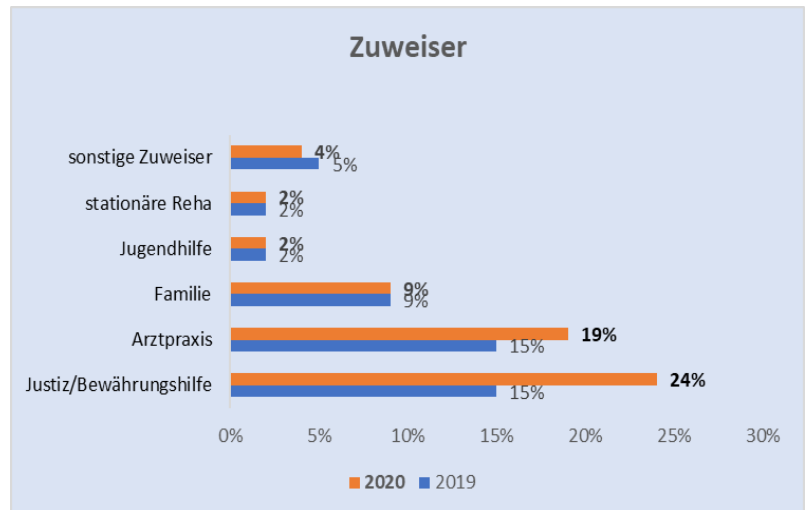
Für die Beratung im ZfP gibt es noch keine Statistik.



## Zuweisende Kooperationspartner

Zuweisungen durch Justizbehörden sind auf 24 % und durch ärztliche Praxen auf 19 % angestiegen.

Andere Zuweisungen erfolgen über Familienangehörige, Jugendhilfeeinrichtungen, Arbeitsagentur, Wohnungslosenhilfe, Arbeitgeber, Schulen oder Krankenhäuser.

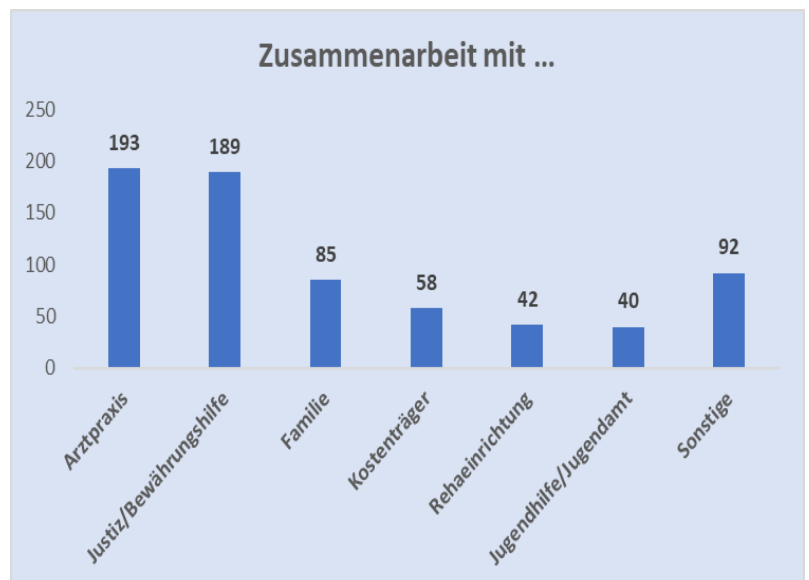


## Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern

Unmittelbare Hilfsangebote erfolgen über die Zusammenarbeit mit einer Vielfalt von Kooperationspartnern.

Bei einer Vielzahl von Klienten gibt es eine intensive Zusammenarbeit mit **Arztpraxen** über die psychosoziale Begleitung und mit der **Justiz** über gerichtliche Auflagen. Häufig suchen auch **Eltern** Unterstützung in beratenden Gesprächen, um ihre Kinder in das Hilfesystem zu bringen.

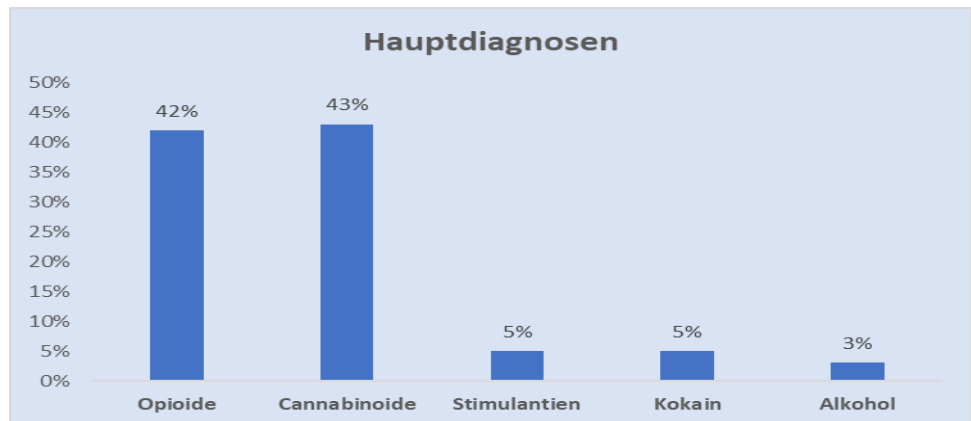
Weitere Kontakte werden über Jobcenter, Krankenhaus, Schuldenberatung, Schulen, Wohnungslosenhilfe und weiteren Fachdiensten hergestellt.



## 2.3 Beschreibung der Klienten in den Beratungsstellen

### Hauptdiagnosen

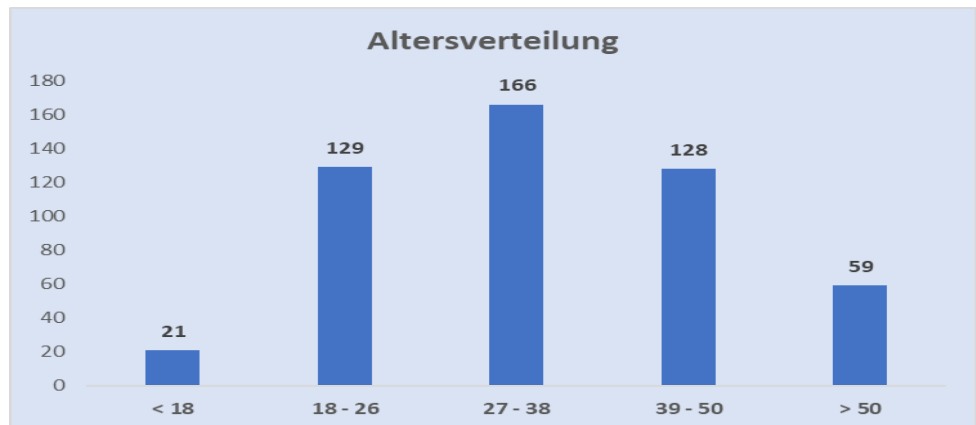
Viele unserer Klienten weisen Abhängigkeiten von mehreren Substanzen auf. Für diese Auswertung konzentrieren wir uns auf die jeweilige Hauptdiagnose. Die Zahl von kokainabhängigen Klienten ist gestiegen.



### Altersverteilung

Wir finden weiterhin zu einer hohen Anzahl von **jungen Klienten** Zugang, die illegale Suchtmittel konsumieren.

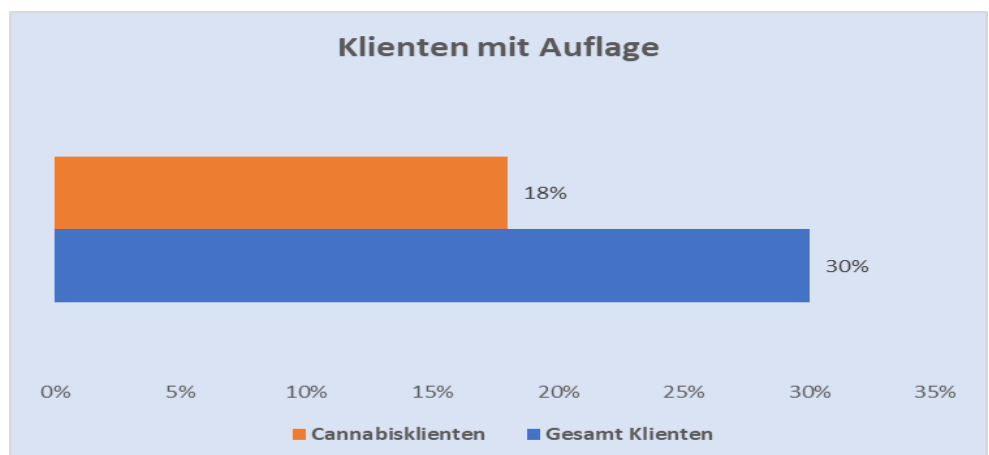
Für dieses Klientel werden wir zusätzliche differenzierte Angebote entwickeln.



### Gerichtliche Auflage

30 % unserer Klienten kommen mit einer gerichtlichen Auflage zur Beratung.

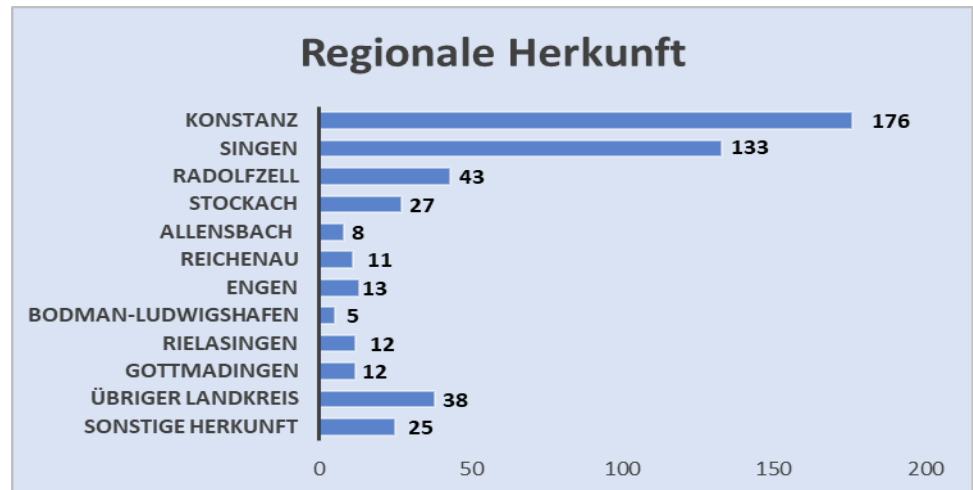
18 % davon haben aufgrund einer Cannabisproblematik eine gerichtliche Auflage.



## Regionale Herkunft der Klienten

Die Zahl der Klienten unterschieden nach ihrer regionalen Herkunft ist trotz der Pandemie mit den Vorjahren vergleichbar.

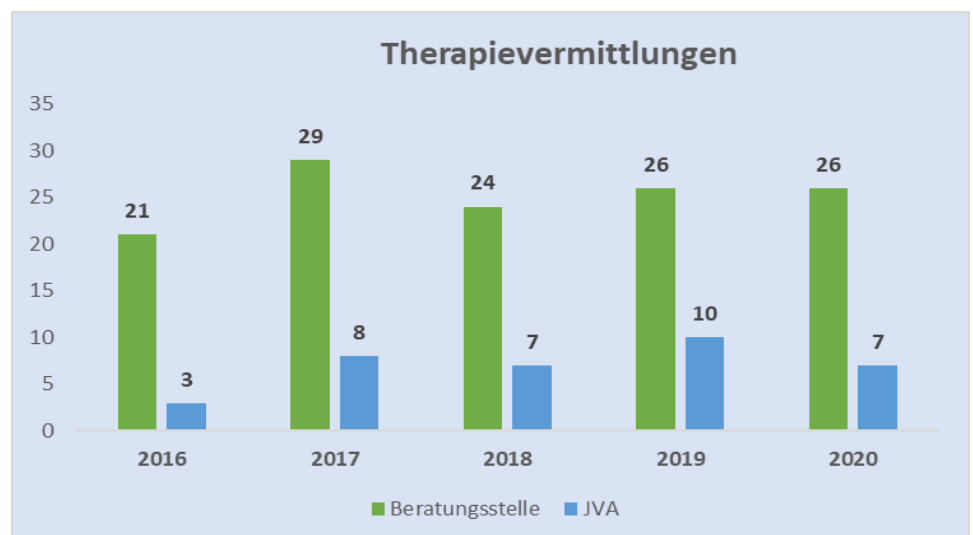
Aus dem Einzugsgebiet Stockach wurden insgesamt 43 Klienten betreut. Die Außensprechstunde in Stockach ist regelmäßig einmal wöchentlich für drei Stunden besetzt.



## Therapievermittlungen

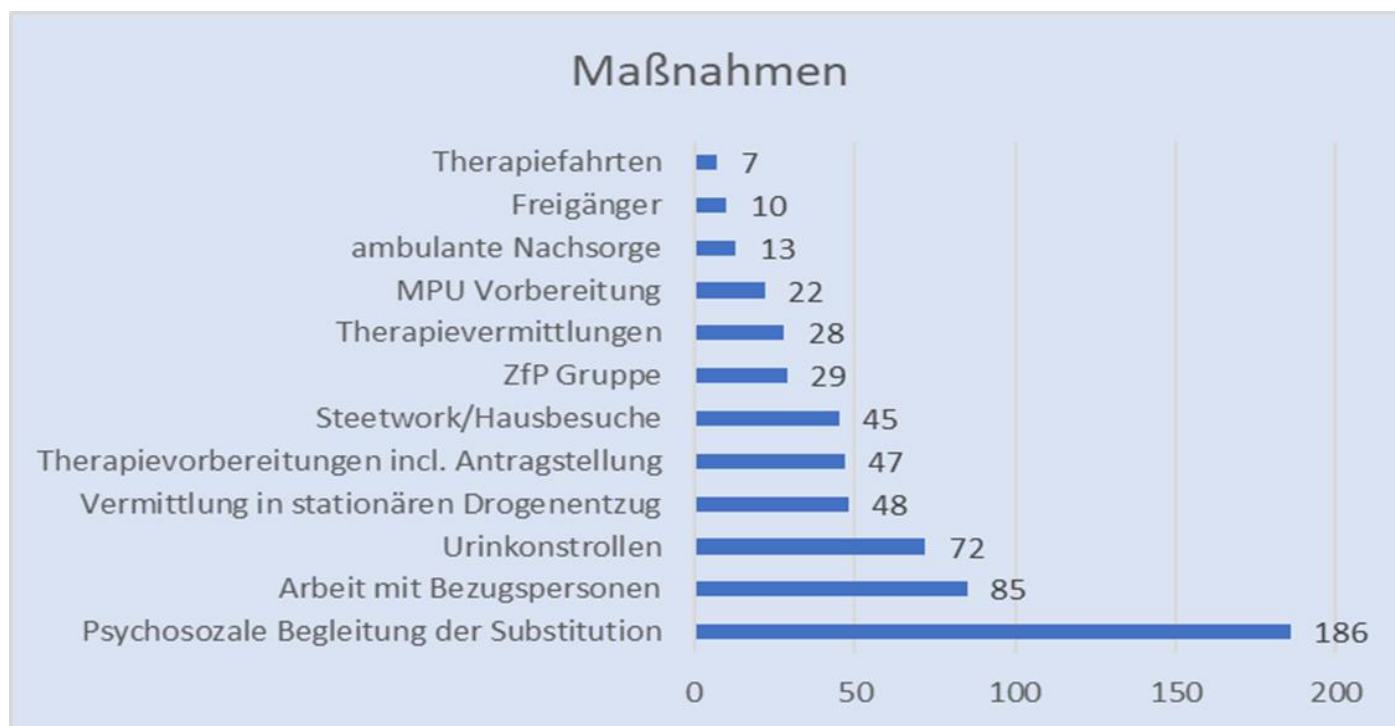
Seit Jahren hält sich die Therapievermittlung auf einem konstanten Niveau.

Zahlreiche Klienten lassen sich für eine stationäre Therapie motivieren. Wir haben mit 47 Klienten die Kostenübernahme vorbereitet. Jedoch konnten nur 26 Klienten ihre Motivation aufrechterhalten und eine stationäre Drogentherapie antreten.



## 2.4 Darstellung der durchgeführten Maßnahmen

Einen Überblick über die Schwerpunkte unserer Aufgaben gibt die Tabelle über die durchgeführten Maßnahmen:



- Eine große Gruppe sind die 217 betreuten Klienten mit einer Cannabisproblematik, von denen 33 % an einem Selbstkontrollprogramm mit Drogenscreening (73 Klienten) teilnahmen. Häufig kommen auch die betroffenen Eltern dieser Klienten zu Gesprächen in die Beratungsstelle.
- Die psychosoziale Begleitung von Substitutionsbehandlungen nimmt mit 186 Klienten einen großen Anteil in unserer Arbeit in Anspruch.
- 48 % mehr Eltern oder Bezugspersonen als im Vorjahr haben Beratungen in Anspruch genommen (85).
- Für einen stationären Drogenentzug konnten 48 Klienten motiviert werden.
- Die Kooperation mit der Entzugsstation im ZfP Reichenau war durch Corona eingeschränkt und wir konnten nur die Hälfte der sonst üblichen Gruppenangebote durchführen.
- Mit Vorbereitungen zu einer stationären Therapie hatten wir zu insgesamt 47 Klienten intensiven Kontakt.
- Aufgrund der Pandemiesituation hat sich der niedrigschwellige Zugang über Streetwork oder Hausbesuche fast **verdreifacht**, 45 Klienten wurden so erreicht. Dies bestätigt unseren niedrigschwelligen Ansatz.
- MPU Vorbereitungen fanden mit 27 Klienten in Einzelsitzungen statt.
- Nach abgeschlossener Therapie begleiteten wir 13 Klienten mit einer sehr hohen Betreuungsintensität in ambulanter Nachsorge.
- Über die Justiz betreuten wir 10 Klienten im offenen Vollzug.
- 7 Klienten wurden zum Therapieantritt von uns begleitet.

### 3. Berichte aus den Arbeitsbereichen

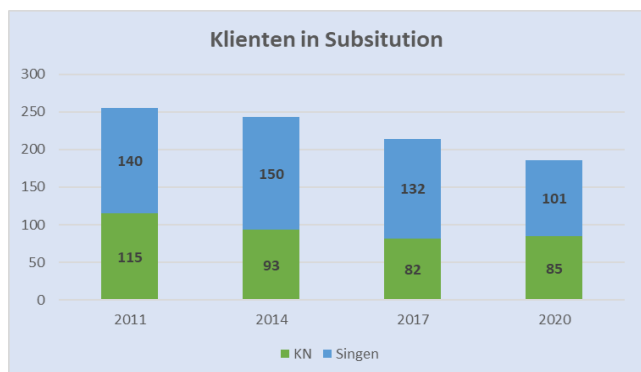
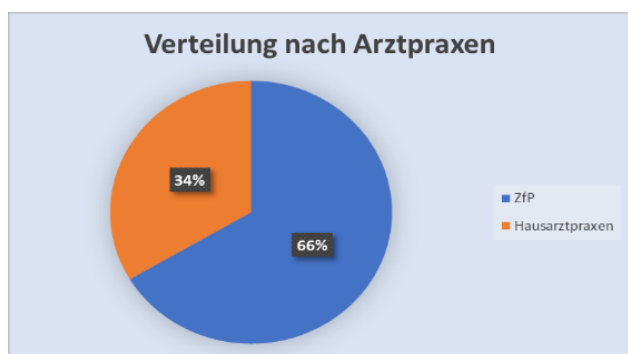
#### 3.1 Psychosoziale Begleitung von Substitutionsbehandlungen

Die psychosoziale Betreuung in Substitutionsbehandlungen nimmt in unserem Beratungsstellenalltag einen zentralen Stellenwert ein. Insgesamt werden 37 % unserer gesamten Klienten von unserer Fachstelle psychosozial betreut. Die Zahl der Substitutionsbehandlungen im ZfP steigt stetig, zwei Drittel der von uns erreichten und psychisch betreuten opiatabhängigen Klienten werden inzwischen in der Substitutionspraxis im ZfP Reichenau versorgt. Hier hat sich ein grundlegender Wandel weg von einer

wohnnahen Substitution hin zu einer zentralen Vergabe und Betreuung vollzogen.

Mehrere Hausarztpraxen im Landkreis arbeiten weiter nach dem „Konstanzer Modell“ mit uns zusammen und substituieren das andere Drittel. Leider verfestigt sich die Tendenz der Hausarztpraxen, Substitutionsbehandlungen nicht mehr anzubieten. Die Drogenhilfe würde sich sehr wünschen, wieder weitere

Hausarztpraxen dafür zu gewinnen, um ein größeres und flexibleres Angebot vor allem für stabile und berufstätige Klienten vorhalten zu können.



Im Berichtsjahr hatten wir 186 Klienten in psychosozialer Begleitung. Die psychosoziale Begleitung wurde durch vermehrte Präsenzzeiten der Beratungsstelle in der Institutionspraxis im ZfP Reichenau ergänzt und aufgewertet.

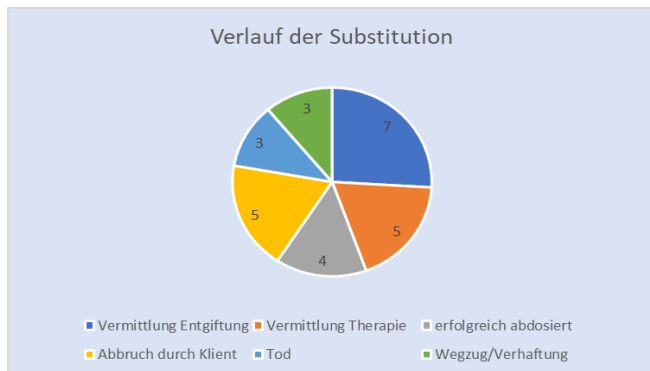
Weiterhin gibt es in den Arztpraxen noch eine Anzahl von unbetreuten Klienten, die die Beratungsstelle nicht (mehr) aufsuchen.

**Der 10 Jahres-Vergleich lässt einen Rückschluss auf psychosozial nicht (mehr) betreute Klienten im Landkreis zu.**

Gut die Hälfte der Klienten, die sich in einer Substitutionsbehandlung befinden, haben Kinder (n= 100). Insgesamt leben 69 minderjährige Kinder im Haushalt mit einem substituierten Elternteil. In diesen Fällen versuchen wir die Begleitung so intensiv wie möglich zu gestalten und dem Kindeswohl Priorität einzuräumen. Während der aktuellen Substitutionsbegleitung hatten wir 4 schwangere Klientinnen.

- Verlauf der Substitutionsbehandlungen

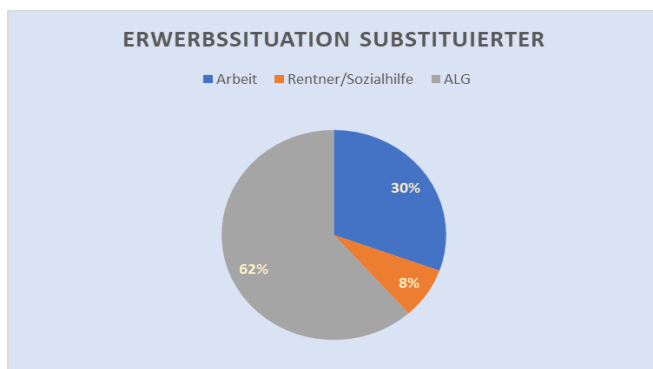
168 Klienten verbleiben in der Substitutionsbehandlung und damit in der psychosozialen Begleitung.



16 Klienten sind erfolgreich ausgestiegen oder haben ihre Situation mittels Entzugsbehandlung deutlich verbessern können.

11 Klienten haben die Substitution abgebrochen oder sind aus anderen Gründen ausgeschieden.

Die folgende Graphik zeigt, dass 1/3 der Klienten einer Substitutionsbehandlung einer geregelten Arbeit nachgeht:



- Perspektiven der Zusammenarbeit

Durch die intensive Zusammenarbeit mit den Arztpraxen und der Substitutionspraxis im ZfP entsteht ein dichtes Informationsnetz mit den **Zielen**:

- a) die Versorgung Opiatabhängiger im Landkreis sicherzustellen
- b) die Qualität der Substitutionsbehandlungen für die Klienten zu vereinheitlichen und zu optimieren
- c) eine geeignete Behandlung anzubieten mit der Möglichkeit einer fachlich begründeten Durchlässigkeit zwischen beiden Systemen

Langfristig ist zu berücksichtigen, dass der Behandlungsbedarf im ZfP erheblich zunehmen wird, und vor allem dann, wenn Ärzte sich aus Altersgründen zurückziehen und keine Nachfolger für die Substitution gewonnen werden können.

Eine uns wichtige Aufgabe ist die Weiterentwicklung einer engen Zusammenarbeit mit allen behandelnden Ärzten, um eine flächendeckende, qualifizierte psychosoziale Begleitung der substituierten Drogenabhängigen im Landkreis zu gewährleisten.

In der Substitutionspraxis im ZfP sieht die Beratungsstelle ein besonderes Handlungsfeld, in dem die Qualität der Behandlung durch die Zusammenarbeit vor Ort deutlich verbessert wird. Durch die unmittelbare Erreichbarkeit mit einem Suchtberater und eine enge Vernetzung mit dem substituierenden Arzt kann dem Klienten eine umfassende Unterstützung mit kurzen Wegen für verbindliche Absprachen gegeben werden. Die Arzthelferinnen nehmen einen zentralen Stellenwert ein, da sie kontinuierlich mit allen Klienten in Kontakt sind.

Mit der aufsuchenden Arbeit in der Substitutionspraxis haben wir zum Ziel, dass durch das Zusammenwirken zwischen Suchthilfe, Medizin und Betroffenen an einem Ort die psychosoziale Begleitung eine größere Qualität erfährt. Auf die komplexen Anforderungen der Klienten, die Instabilität, Rückfälligkeit, psychosoziale Krisen oder medizinische Komplikationen mitbringen, kann unmittelbarer reagiert werden. Für die Klienten bedeutet das eine verbesserte Möglichkeit aufgefangen oder behandelt zu werden, was wiederum Auswirkungen auf ihre gesundheitliche und psychosoziale Situation hat.

Die intensive **Zusammenarbeit** mit dem medizinischen Personal im ZfP führt zu einem Mehraufwand für die Beratungsstelle, dem dadurch Rechnung getragen wird, dass wir eine 0,4 Stelle dazu bekommen haben.

Die **psychosoziale Begleitung bleibt weiterhin ein wesentliches Angebot** der Beratungsstelle. Die niedrigschwellige Arbeit in der Institutionspraxis ersetzt nicht unsere Angebote in der Beratungsstelle, sondern wir verstehen es als ergänzendes Angebot.

Die Angebote der psychosozialen Begleitung in der Beratungsstelle sind:

- Ausführliche Gespräche bei dem vertrauten Berater
- Substitutionsverträge mit Zielen und verbindlichen Vereinbarungen
- Abweichende Zielepläne und Strategien zum Vertrag werden in Ruhe besprochen
- Besprechungen mit Hausärzten

Neben dem Einsatzbereich im ZfP besteht das sog. „Konstanzer Modell“, es beschreibt die Substitutionsbehandlung in der Stadt Konstanz und der Stadt Singen durch normale Hausarztpraxen. Im Landkreis existieren noch 4 Hausarztpraxen und einige Wenige, die im Delegationsverfahren arbeiten.

Generelle Ziele der psychosozialen Begleitung sind Verbesserungen des körperlichen, psychischen und sozialen Wohlbefindens, um ein menschenwürdiges, selbständiges Leben zu ermöglichen. Das Idealziel der Abstinenz ist je nach Schwere und Komplexität der Erkrankungen oft erst nach Jahren und nur für einen Teil der Substituierten erreichbar.

Im Bereich der **Substitutions-Behandlungen im Landkreis** fällt unserer Beratungsstelle eine entscheidende Rolle zu. Wir sind in der Substitutionspraxis im ZfP Reichenau personell eng eingebunden, gleichzeitig arbeiten wir im Rahmen des „Konstanzer Modells“ mit den substituierenden niedergelassenen Ärzten seit Jahren erfolgreich zusammen.

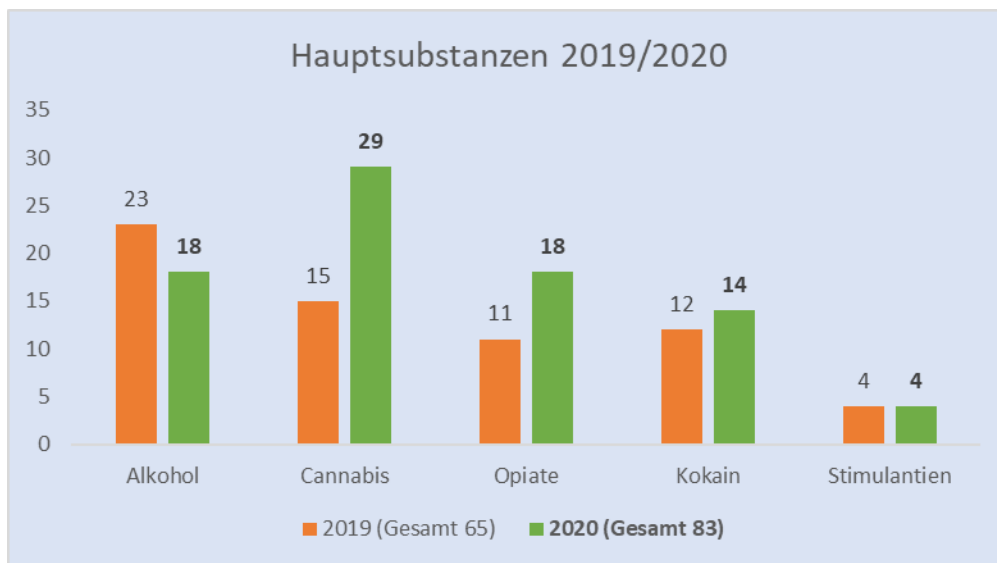
Wir können deshalb eine Mittlerrolle zwischen den beiden Behandlungssystemen übernehmen. Ziel sollte sein, eine fachlich begründete Durchlässigkeit zwischen beiden Systemen zu fördern. Niedergelassene Ärzte könnten problematische Klienten mit hohem Strukturbedarf abgeben und im Gegenzug Klienten übernehmen, die sozial und beruflich integriert sind oder das Substitut ausschleichen wollen. Diese Vorgehensweise ergäbe dann eine optimierte Behandlung für den einzelnen Klienten.

### 3.2 Aufsuchende Arbeit in der Justizvollzugsanstalt (JVA)

Wir sind mit einer 50 % Stelle als externe Suchtberatung in der Justizvollzugsanstalt Konstanz tätig, finanziert wird diese durch das Justizministerium Baden-Württemberg.

Das Aufgabengebiet unserer Beratungsstelle in der JVA beinhaltet neben Clearinggesprächen Vermittlung in Suchttherapie (gem. § 57 StGB, § 35 BtMG, § 64 StGB), suchtspezifische Gespräche (z. B. zur Stabilisierung, Vorbereitung auf Entlassung) sowie die psychosoziale Begleitung von Substituierten.

Unsere Arbeit in der JVA wurde in diesem Jahr durch die Pandemie sehr erschwert, zeitweise war über mehrere Wochen kein Präsenzdienst möglich, weshalb wir flexible Lösungen gesucht haben wie z. B. über schriftlichen Kontakt, Gesprächen im Trennscheibenzimmer, etc., leider stark zu Lasten der Beziehungsarbeit mit unseren Klienten.

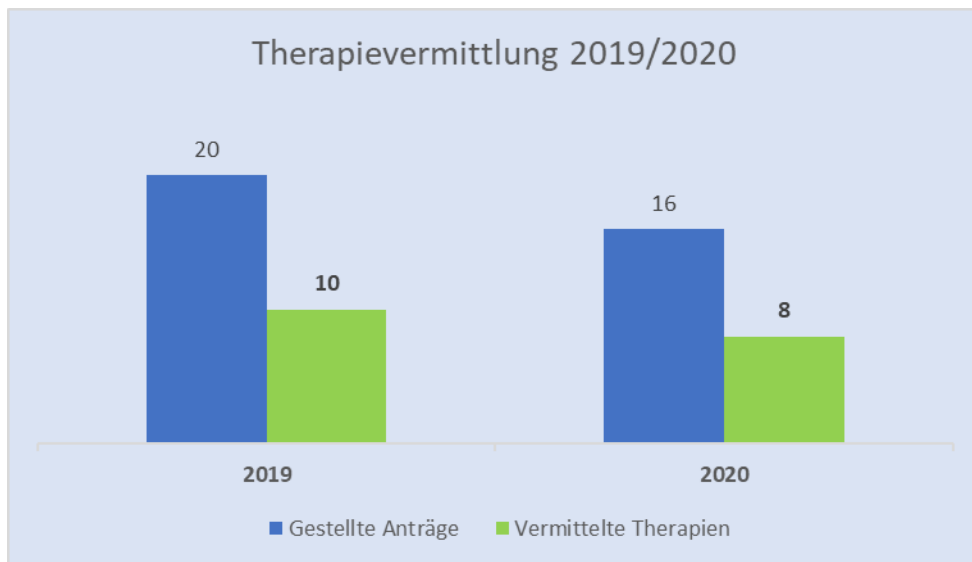


Die Konsummuster unserer Klienten vor Haft sind oftmals gemischt (z. B. Cannabis und Kokain, Opiate und Alkohol), dennoch versuchen wir, uns in unserer Statistik auf eine Substanz festzulegen.

Bei insgesamt 85 Betreuungen im Jahr 2020 war eine deutliche Zunahme an Klienten mit Cannabisproblematik spürbar, des Weiteren nahm auch die Zahl der opiatabhängigen Klienten zu, davon kamen sieben substituiert in die JVA.

Gründe für eine Inhaftierung sind sehr vielschichtig, die Corona-Pandemie hat aber in jedem Falle dazu beigetragen, da viele Klienten durch die Pandemie auch ihre Beschäftigung verloren haben, was bei vielen zu akuten Krisen geführt hat.

Trotz der angespannten Situation ist die Vermittlung in stationäre Therapie ungefähr gleichgeblieben.



Die JVA Konstanz gliedert sich in „Kurzstrafen“- und U-Haft, viele der Klienten werden verlegt oder entlassen, bevor eine Therapievermittlung erfolgen kann, bei anderen läuft die Beantragung aktuell noch.

Des Weiteren haben zehn Freigänger im Anschluss an den geschlossenen Vollzug noch Gespräche in unserer Beratungsstelle wahrgenommen.

Die Tätigkeit in der JVA erfordert viel Vernetzungsarbeit. Wichtige Kooperationspartner sind insbesondere die Justizangestellten der JVA selbst, die Justizbehörden, Suchthilfeeinrichtungen sowie das soziale Netzwerk als auch die Anwälte der Klienten. Bei Ihnen allen möchten wir uns herzlichst für die gute Zusammenarbeit bedanken.

### 3.3 Aufsuchende Arbeit im ZfP Reichenau im Entzug

Bei zweiwöchentlichen Besuchen auf der Entzugsstation werden Klienten zum Angebot der Beratungsstelle und zum stationären Therapieangebot informiert, dies erfolgt in Gruppenform. In den Gruppensitzungen generieren sich Anliegen, z. B. Anbindung an unsere Beratungsstelle, weiterführende Beratungsgespräche nach stationärem Entzug in der Beratungsstelle Konstanz, Singen oder auch Stockach und ebenso weiterführende Gespräche vor Ort, wenn nahtlose Übergänge hin zu stationärer Therapie unterstützt werden.

Von Seiten der Station wird mindestens eine Teilnahme während des Aufenthaltes der Klienten an unserem Gruppenangebot erwartet. Mit dieser Verpflichtung zur Teilnahme ist davon auszugehen, dass auch jeder im Laufe der Entgiftung einmal an der Gruppe teilgenommen hat.

Regelmäßige Treffen auf Team- bzw. Leitungsebene fielen leider coronabedingt aus. Diese Kooperationstreffen sind wichtig, um inhaltlich Strukturen anzupassen und abzustimmen, um auf Veränderungen bei Klienten wie z. B. bei Komorbidität, bei Teilentzügen adäquat reagieren zu können und um auf Veränderungen bei Stationsabläufen, Konzepten oder Personal auf beiden Seiten eingehen zu können.

Wir hoffen diesbezüglich auf eine baldige Wiederaufnahme unserer Kooperationstreffen.

Unser Büro im ZfP bietet auch für Klienten aus verschiedenen Stationen die Möglichkeit, dort in einer ungestörten Atmosphäre vertrauliche Gespräche zu führen. Dies ist ein großer Gewinn für unsere Beratungsstelle.

### 3.4 Sucht als „Familienkrankheit“

Abhängigkeitserkrankungen betreffen immer das gesamte Umfeld mit, insbesondere natürlich nahe Angehörige und im besonderen Maße minderjährige Kinder.

Kinder von Eltern mit einer Drogenabhängigkeit sind in ihrem Alltag teils großen Schwierigkeiten ausgesetzt. Primäre Bedürfnisse nach Geborgenheit, Schutz und liebevoller, konstanter Zuwendung werden nicht immer erfüllt. Begleitung und Entwicklungsförderung findet oft nur punktuell statt, da die Eltern durch ihre Erkrankung und daraus resultierende Probleme abgelenkt sind.

Im Berichtsjahr wurden in unserer Beratungsstelle 185 Kinder - als Klientenkinder - mit betreut. Es ist uns ein besonderes Anliegen zusammen mit unseren Klienten auf ihre Kinder zu schauen und abzuklären, wie es den Kindern und den Eltern geht und was die Familie an Unterstützung braucht.

Hierbei sind wir sehr froh im Jugendamt, Ärzten, Klinikum und Familienhebammen zuverlässige Kooperationspartner zu haben. Erstmals konnten wir auch in das besonders unterstützende Angebot von „Wellcome“ vermitteln.

Ein Jahr Pandemie mit Lockdown, Kindergärten- und Schulschließungen, sowie Arbeitslosigkeit hat unsere Klienten-Familien vor riesige Belastungen gestellt. Die Spätfolgen dieser schwierigen Monate sind noch nicht absehbar.

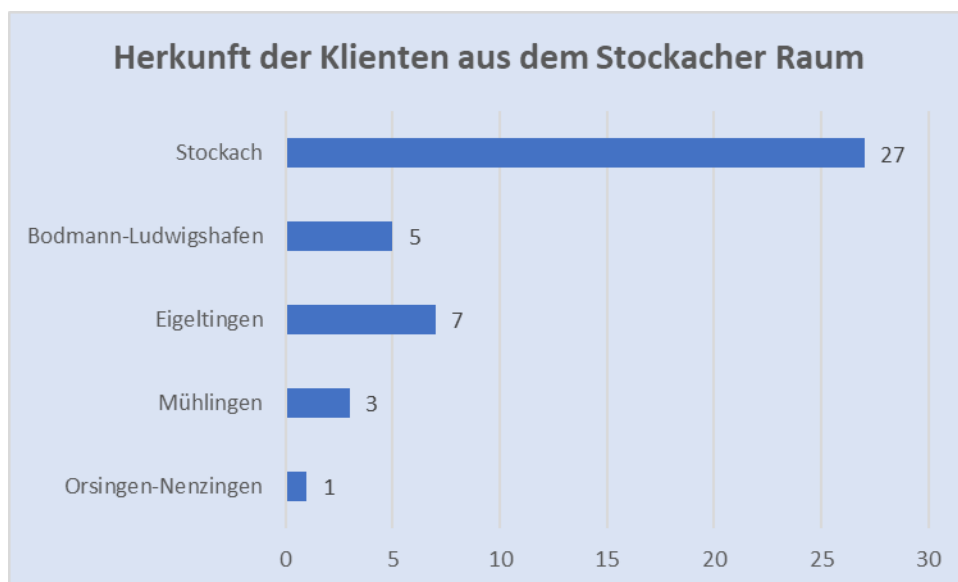
Unser Fokus wird deshalb im laufenden Jahr im noch größeren Umfang auf der Unterstützung unserer Klienten mit Erziehungsverantwortung und dem Wohlergehen ihrer Kinder liegen!

### 3.5 Außenstelle Stockach

Weiterhin dürfen wir dank der Unterstützung der Stadt Stockach unser wöchentliches Beratungsangebot in den Räumen der Caritas anbieten.

Die Sprechstunden werden von zwei Mitarbeiterinnen montags von 14.00 bis 17.00 Uhr im wöchentlichen Wechsel vorgehalten.

Aus dem Raum Stockach und Umgebung haben wir in der Beratungsstelle insgesamt **43 Klienten** erreichen können, die sich wie im Schaubild dargestellt, auf folgende Orte verteilen:



### 3.6 Prävention

Die Präventionsmaßnahme „Wilde Bühne“ konnte im Berichtsjahr zum fünften Mal durchgeführt werden und war zeitlich noch vor den Einschränkungen durch die Pandemie möglich. Durch das Engagement der Schulsozialarbeiterinnen des Schulverbunds Nellenburg Stockach, sowie des Stadtjugendpflegers Frank Dei etablierte sich das nachhaltige Präventionsprogramm Wilde Bühne weiterhin. Wir bedanken uns in diesem Rahmen für die großartige und zielführende Kooperation.



Das Angebot betrifft Schulkassen der Real- und Werksrealschule. In dem Forum Theater erleben die Schüler zunächst das Thema Sucht<sup>1</sup> und erleben die Herausforderungen und Möglichkeiten im Umgang mit diesem

<sup>11</sup> Bei der Wilden Bühne werden ehemals abhängige Menschen zu SpielerInnen, die ihre persönliche lebensgeschichtlichen Erfahrungen in das künstlerische Schaffen einfließen lassen. Die daraus entstehenden Theaterstücke ermöglichen eine außergewöhnlich authentische Präventionsarbeit mit dem Publikum, das stets durch theaterpädagogische Methoden und Austausch mit den SpielerInnen eingebunden wird.

„Sie haben kein passendes Angebot gefunden? Rufen Sie uns unter 0711 / 46 60 60 an, oder schreiben Sie eine Mail an [info\(at\)wilde-buehne.de](mailto:info(at)wilde-buehne.de), wir können improvisieren und sind wild, wir können ein Angebot ganz auf Ihre Bedürfnisse zuschneiden.“ (Vgl. <https://www.wilde-buehne.de/praevention.html>. 04.05.2021)

Thema. In einer zweiten Sequenz besucht die Drogenberatung die Klasse und das Thema Suchtentstehung und Gesundheitsförderung wird verstärkt in den Fokus gerückt. Eine weiterführende Begleitung für Schüler, die eine Unterstützung wünschen, erfolgt in der Außenstelle Stockach.

Im Jahr 2020 nahmen wieder fünf Klassen (17 -28 Schüler pro Einheit) im Alter zwischen 11 bis 14 Jahren an der Einheit „Suchtentstehung und Gesundheitsförderung“ durch die Drogenberatung teil. In diesen Einheiten wird zunächst eine Erinnerung an das Erlebte bei der Veranstaltung der Wilden Bühne angeregt und besprochen. Im zweiten Teil vertiefen wir das Thema Spannungen mit den Schülern im direkten Bezug auf Ihren Alltag. Im dritten Teil vermitteln wir den Schülern durch eine psychodramatische Methode die Entstehung von Sucht und lassen die Suchtentstehung greifbar werden.

Unser Ziel und auch unser Ergebnis dieser Einheiten ist es einerseits uns bekannt zu machen und den Schülern zu zeigen, dass die Beratungsstelle Gesichter hat und dort Menschen arbeiten, die Interesse an ihnen haben. Zum zweiten ist es unser Ziel die Krankheit Sucht greifbar zu machen und aus der Diffusität des unbestimmten und ungreifbaren herauszuholen.

Durch diese verschiedenen Bausteine wird aus unserer Sicht eine nachhaltigere Auseinandersetzung mit dem Thema und frühzeitiges Entgegenwirken einer Suchtmittelabhängigkeit initiiert. Des Weiteren wurde diskutiert, ob zusätzlich ein Angebot für Lehrer zusätzlich installiert werden sollte. Die Organisation eines solchen Bausteins gestaltet sich jedoch noch als besondere Herausforderung.

### Weitere Präventionsmaßnahmen

- Zweimal im Jahr gibt es für Jurastudenten im Rahmen eines praxisorientierten Hochschulblocks Vorträge, um sich mit unserer Arbeit und dem Thema Sucht zu beschäftigen
- In 2 Einheiten wurden Auszubildende an der Krankenpflegeschule in Singen zum Thema Sucht und Beratungsstellenalltag unterrichtet
- Prävention im Jugendhaus mit Multiplikatoren

Präventionsveranstaltungen werden auf Anfrage und auf die Bedürfnisse der Adressaten angepasst. Aufgrund der Pandemiebedingungen haben wir Schulklasse nicht mehr in die Beratungsstelle eingeladen und Präventionsveranstaltungen haben deshalb außerhalb stattgefunden.

Herausgeber:

*Drogenberatung im Landkreis Konstanz [Fachstelle für illegale Drogen]*

Untere Laube 11, 78462 Konstanz und

Mühlenstraße 21, 78224 Singen

Redaktionsteam:

Elisabeth Spiegel, Nadine Ruf, Sabine Grether, Vera Knodel

Gestaltung:

Elisabeth Spiegel, Marko Dujak, Lea Straub

Kontakt:

Drogenberatung (PSB) im Landkreis Konstanz - Fachstelle für illegale Drogen

Untere Laube 11  
78462 Konstanz

Mühlenstraße 21  
78224 Singen

Tel.: 07531 919191

Tel.: 07731 61497

Fax : 07531 919193

Fax : 07731 799828

e-Mail : [info@drogenberatung-konstanz.de](mailto:info@drogenberatung-konstanz.de)

Internet: [www.drogenberatung-konstanz.de](http://www.drogenberatung-konstanz.de)

Der jeweilige Autor oder Redakteur ist für seinen Beitrag selbst verantwortlich. Daneben greift aber auch die Verbreiterhaftung (<https://de.wikipedia.org/wiki/Verbreiterhaftung>) ein, das ist eine Verantwortlichkeit des Presseorgans selbst, bzw. des Verlags oder des Chefredakteurs (Druckers oder Initiative) für eigene Inhalte und weiterverbreitete Inhalte Dritter. Voraussetzung der Verbreiterhaftung (<https://de.wikipedia.org/wiki/Verbreiterhaftung>) ist, dass eine Überwachungspflicht(<https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=%C3%9Cberwachungspflicht&action=edit&redlink=1>) verletzt wurde. Eine Haftung für Inhalte Dritter tritt ausnahmsweise dann nicht ein, wenn sich das Presseorgan von der Äußerung ausdrücklich distanziert, oder wenn lediglich ein Meinungsstreit wiedergegeben wird. Hinzu kommt eine strafrechtliche Verantwortung (z. B. aus §§ 19, 20 HmbPresseG) wenn eine Aufsichtspflichtverletzung von Redakteur oder Verleger dazu führt, dass die Veröffentlichung eine Straftat darstellt.

***Unterstützt durch das Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren aus Mitteln des Landes Baden-Württemberg.***

## **Konstanz**

78462 Konstanz

Untere Laube 11

T 075 31 / 91 91 91

F 075 31 / 91 91 93

## **Singen**

78224 Singen

Mühlenstraße 21

T 077 31 / 61 49 7

F 077 31 / 79 98 28

[info@drogenberatung-konstanz.de](mailto:info@drogenberatung-konstanz.de)

[www.drogenberatung-konstanz.de](http://www.drogenberatung-konstanz.de)